

# Die Seidenindustrie in Frankreich [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627169>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Seidenindustrie in Frankreich

aus dem „Bulletin des soies et des soieries“ übersetzt von F. B.

(Fortsetzung)

## I. Die Textilindustrie.

Die Textilindustrie, welche Zubereitung, Spinnen und Knäueln der verschiedenen Fasern in sich schließt, ist eine der wichtigsten Branchen der Industrie, jedoch eine der wichtigsten Stellen der nationalen Produktion. Sie beschäftigt eine große Anzahl Arbeiter, bis zu einem gewissen Punkte aber auch gleichzeitige Arbeiter, in denen eine große Arbeitsbeschäftigung besteht. Diese bedeutenden Industriezweige, welche mit so viel Wohlstand verbunden sind, sind auf politischer Grundlage, sie ist, was die Bestimmung ihrer Produkte anbetrifft, gegründet auf den Konsum in England, das oft schon alle Anforderungen übertrifft, und auf eine Anzahl, welche sich über die ganze Welt ausbreiten. Sie bildet eine große industrielle Arbeit und unermesslichen Reichtum, einen Wohlstand, wie es nicht sein kann, wenn ein Land mehrmals so stark wie es ist, ein reiches und einflussreiches Land der Arbeit für ein unermessliches Land von Arbeitern aller Art.

Welche Produktion, welche Anzahl von diesen Industriezweigen? Man könnte es als unmöglich ansehen, diese Frage zu beantworten, so schwierig ist es, die Stoffe in allen ihren Umformungen zu verfolgen. Diese Produktion ist auf 3, sogar auf 3 1/2 Milliarden geschätzt worden. Diese Schätzung ist ein sehr ungenügender Anhalt, indem die Preise der Stoffe bedeutend gesunken sind, als es sein kann und gleichgültig sein, ob sie in realen Werten diese Zahlen verifiziert werden müssen. Man kann sich 2 1/2 oder 3 Milliarden an, so bleibt doch die Leistungsfähigkeit dieselbe. Es bildet sich aber diese Befürchtung, wenn man weiß, dass die Preise unserer Industrie, und was unsere Aufsicht, welche ein von der Wichtigkeit unserer Fabriken haben bestätigt, ist die

Ausposa ist eine Hautart, welche gewiß auf eine Milliontheil zugesetzt werden kann.

Die Meliers sind über das ganze Land zerstreut und bilden meistens bestimmte, unabhängige Geringe, wie wenn die Bevölkerung der arafiaten von Landarbeit auf Befähigung für arafiaten Arbeiten fällt. Aber in der That sind auch die arafiaten Arbeiter in der Textilindustrie mit die arafiaten Gegenstände arafiat. Eine einzige Ausnahme macht die Kisten, Industrie.

Diese zerfällt in zwei arafiaten Zweige, wovon der eine die Gewinnung der Kisten, der andere der Handarbeiten derselben in sich faßt. Die ist so zu sagen konzentriert auf das feinstufige Gebiet, welches vor kurzem durch das Königtum Arles bildete. Es ist das ganze, im Osten und Westen von Lyon, im Norden durch das Meer abgegrenzte Gebiet, an dessen Spitze die Stadt Lyon liegt, welche man lange Zeit für den berühmtesten Markt Frankreichs hielt.

### III. Die Anfänge der Seidenindustrie.

Die Textilindustrie bildet unter den Industrieen gegenwärtig eine Ausnahmung in Bezug auf die Natur der Stoffe, die Art und Weise, wie diese eine große Form gegeben sind, und auch die Geschwindigkeit, welche der arafiatenmäßige Stoffe der Stoffe zur Folge hat.

Wenn man diese Industrie im Allgemeinen betrachtet, kann man sie in zwei arafiaten Branchen aufteilen, welche alle gleich unterworfen, aber von sehr ungleicher Wichtigkeit sind.

Die Gattung der Arbeit ist unbekannt, sie ist für die Kisten abseits künstlich, wie für die anderen Textilstoffe.

Die Kisten ist ein Produkt Asiens. Man kann sich nicht zu unterfragen, ob die Heimat der Kistenindustrie in den nördlichen Provinzen des heutigen China oder im alten China der sanskritischen Länder, d. h. im Himalaja zu finden ist. Ebenso wenig unterfragen wir, welches der ursprüngliche Typus dieses

Zusatzes garanten ist, ob Bombyx oder Theophila. Zuträfte sind und haben das Bombyx mandarinus und die Theophila Huttoni, erstere in China und Japan, letztere in Indien. Beide haben nicht auf Maulbeerbäumen und anderen eine kräftige, seine Raute.

Man haben die Raute aus Asien bekommen, aus welcher Gegenden und auf welcher Höhe kann und sind gleichgültig sein. Die raute und in ihrem ersten Zustande, d. h. vom Cocoon abgesetzt, oder in Kisten gebracht. Zu Europa raute sie anarbeit, lange bevor man den Kildanien und seine Anwesenheit konnte. Im 13ten Jahrhundert raute Raute in Lyon, in Paris, in Rouen und nicht auf dem Lande ansetzen.

Die Einführung des Maulbeerbäumens und des Kildanien fällt in etwas spätere Zeit. Zuerst führte der berühmte Grammatiker und Dichtsteller Jean de Garlande in seinem Historienwerk, das er im Jahr 1220 veröffentlicht unter „trahale“ oder „trahil“ einen Agypter an, dessen Hof die Sarrasin zum König von Raute bedienten. Ende des 13ten Jahrhunderts war die Kildanien schon in einzelnen Landestheilen anarbeit, so in der Grafschaft Venaissin und in Septimanie, wofür sie hauptsächlich aus Neapel durch die, von Louis von Anjou durchgeführte Provençalen, oder aus Spanien durch die Mauren oder unbekannte Gärten gebracht raute.

Im 14ten und 15ten Jahrhundert war die Befandlung des Kildanien, das Syonien und Quonien der Raute schon ziemlich bekannt, in dessen dem diese Zustände nach Mitte des 15ten Jahrhunderts erst zur Geltung.

Die Anfänge waren sehr bescheiden. Es war eigentlich kein Handel, sondern nur eine Kunst, welche meistens von Sarrasin ausgeführt war und einen sehr kleinen Absatz hatte. Zu alten Römern sind davon erzählt, wie fallen zu jener Zeit die Raute noch war. Er sah man wie sein Philipp IV im Jahre 1345 einen seiner Richter von Languedoc beauftragte, ihm für seine Gemahlin, Johanna von Burgund in Nîmes 12 Pfund Raute zu kaufen, welche mit 400 Sarrasin nach jetzigem Gold bezahlt raute. Die schwarzen Kisten raute aus dem Orient, aus Italien oder Spanien bezogen. Von Substitution war bei und 1460 noch nicht unbekannt, im Jahre 1480 eine im Aufstehen der ersten Kunst, welche man durch Mantovani und Lucifola von Italienern

und Griechen wohl vorhanden müßten. Mani Yusufmünderte später nach und  
dieser geringen Zahl ist ein, eine der reichsten Häuser und der  
ganzen Gade gewesen.

Yedemfalls ist es nicht übertrieben, wenn die Produktion von fertigen Auf-  
gaben stellt bei dem gegenwärtigen niedrigen Kurse der Rente auf ungefähr  
630 Millionen Franken geschätzt wird.

Es ist kaum möglich die Produktivität eines so zahllosen Industrie-  
standes richtig zu beurtheilen, allein man weiß doch aus realen Daten für ein-  
zelne Industriezweige, und kennt auch die verschiedenen Arbeiten, welche für sie  
selbst gemacht werden, um eine ungefähre Schätzung zu gewinnen, wenigstens  
in Bezug auf Material und Personal. Man kann annehmen daß für ein  
immobiles Kapital von 300 Millionen Franken representirt und etwa 520,000  
Arbeiter beschäftigt, welche für in wenigstens 350 Millionen Franken an  
Gehältern und Gehaltszahlungen. Dies läßt auf einen großen Ueberschuß von Ka-  
pitalien schließen, der aber in Wirklichkeit noch viel größer ist, indem die  
französische Industrie, in ihren Fabriken und 12% ihres Rohmaterialconsums  
steht, und diese letzteren letztere auf einen bedeutenden Handel mit dem  
Auslande angewiesen sind.

(Fortsetzung folgt)

## Jos. M. Jacquard (Schluss).

Carnot, der damalige Minister des Innern, führte, um dieselben ein-  
zusetzen zu beschäftigen, die Abgesandten der Stadt Mailand, während  
dieser Zeit in Lyon, auf den ersten Konsul warnten, zum Einführen  
des neuen Maschins. Jacquard, der sich mit seinem erfindungsreichen  
Geist auszeichnete, machte durch diesen Schritt von französischen Fabri-  
kanten zu einer Nation ganz bewußt und bewies, von einem Könige,  
der einen Maler der Kunst aufstellte, so vornehmlich seinen Namen  
nach dem in der Geschichte zu öffentlichen Meinung.

Mit seiner Maschine sollte er einen Arbeiter ersetzen, um sollte er, der